Karst- und Höhlenlehrpfad

GEOPARK
Westerwald-Lahn-Taunus
c/o Stadt Weilburg
Mauerstraße 6/8
35781 Weilburg
Tel.: 0700 00055566
Fax: 03212 1305147
email: info@geopark-wlt.de

NATIONALER GEOPARK

Realisiert von:

GEMEINDE BREITSCHEID

SAH Speläologische Arbeitsgemeinschaft Hessen e.V.

Gefördert durch:

Region Lahn-Dill-Wetzlar

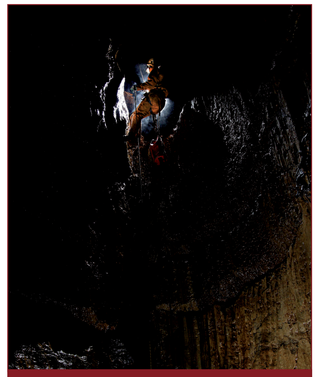
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

LEADER

HESSEN

Abstieg in den Hauptschacht der „Höhle in Schwinde C", einem Teilbereich des Erdbachhöhlensystems (Bild: Andreas Hartwig)

Der Regenschlot in der Erdbachhöhle. Hier fließt nicht nur der Erdbach, sondern es tropft auch aus allen Felsspalten. (Bild: Andreas Hartwig)



Rundgewaschene Schachtpartie in der „Höhle in Schwinde C". (Bild: Mij Widmer)

Tropfsteinbildungen in der sogenannten „Wasserspalte" der Erdbachhöhle in etwa 90m Tiefe. (Bild: Andreas Hartwig)

Einstieg in den Hauptschacht der Erdbachhöhle. Wegen der Hochwassergefahr kann dieser Bereich nur bei stabilen Wetterlagen befahren werden. (Bild: Ingo Dorsten)

Grabungsarbeiten der Höhlenforscher zur Wiederaufschließung der Erdbachhöhle im Jahr 1984. (Bild: Dieter Kraus)

GEOPARK
Westerwald-Lahn-Taunus

Erdbachhöhlensystem und Kleingrubenloch

Der Erdbach wird oberhalb von Breitscheid aus mehreren Quellen gebildet, die zu einem großen Teil im Bereich der ehemaligen Braunkohlegruben liegen. Im Ortsbereich fließt das Wasser verrohrt. Nach einem kurzen oberirdischen Lauf von 150m verschwindet der Bach hier in mehreren Bachschwinden im Boden. Dieser Schwindenbereich wird als Kleingrubenloch bezeichnet. Ab hier fließt der Bach durch zwei Höhlensysteme (Erdbachhöhlensystem und Herbstlabyrinth-Adventhöhlensystem), bis er nach 1300m Luftlinie oberhalb des Ortes Erdbach in der Erdbachquelle wieder zu Tage tritt.

Die grosse Brücke

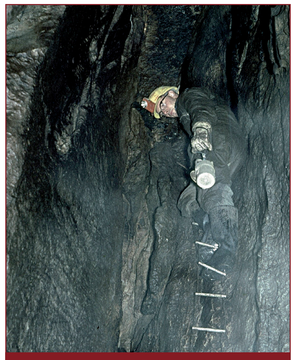
Erste schriftliche Überlieferungen dieses seltenen Phänomens finden sich aus dem Jahr 1712, als der Landstrich zwischen Breitscheid und Erdbach noch die große Brücke genannt wurde. Aber auch eine alte Sage berichtet schon vom Verschwinden des Erdbachs und seinem Wiedererscheinen im Tal.

Entdeckung des Erdbachhöhlensystems

Im Jahr 1965 brach der Bach in eine neue Schwinde ein. Das Spaltensystem war groß genug, dass es von Höhlenforschern erkundet werden konnte. Die unter den Schachtringen verborgene "Erdbachhöhle" konnte in den 1960er Jahren bis zu einer Länge von 391m und einer senkrechten Tiefe von 93m erforscht werden und galt damals als längste und tiefste Höhle Hessens. Durch die Einleitung von ungeklärten Abwässern wurde in der Folgezeit jedoch der Höhleneinstieg unter großen Mengen von Schlamm begraben und erst in den 1980er und 1990er Jahren wieder freigelegt. Hier im Naturdenkmal Kleingrubenloch verschwindet der Bach in etwa 10 bekannten Ponoren (Bachschwinden), die durch mitgeschwemmten Unrat oft verstopfen, so daß es immer wieder zu Überschwemmungen nach Starkregen kommt. Schon im Jahr 1928 wurde daher ein künstlicher Schacht in den Fels geschlagen, der ein besseres Ablaufen des Wassers gewährleisten sollte. Dieser Schacht traf in der Tiefe auf eine natürliche Felsspalte, welche in den 1990er Jahren von Höhlenforschern freigelegt und weiter verfolgt wurde. Die sogenannte Höhle in Schwinde C erwies sich letztlich als größer und bedeutender als die benachbarte Erdbachhöhle, mit tiefen Schächten, in denen die Forscher am Seil absteigen mußten, sowie großen Hallen. Schließlich wurde unter Wasser, in einem sogenannten Siphon, eine Verbindung der Schwinde C mit der Erdbachhöhle entdeckt. Beide Höhlen werden nun gemeinsam als Erdbachhöhlensystem geführt. Die Gesamtganglänge beträgt 1923m (Stand 2017) und die Tiefe 96m.

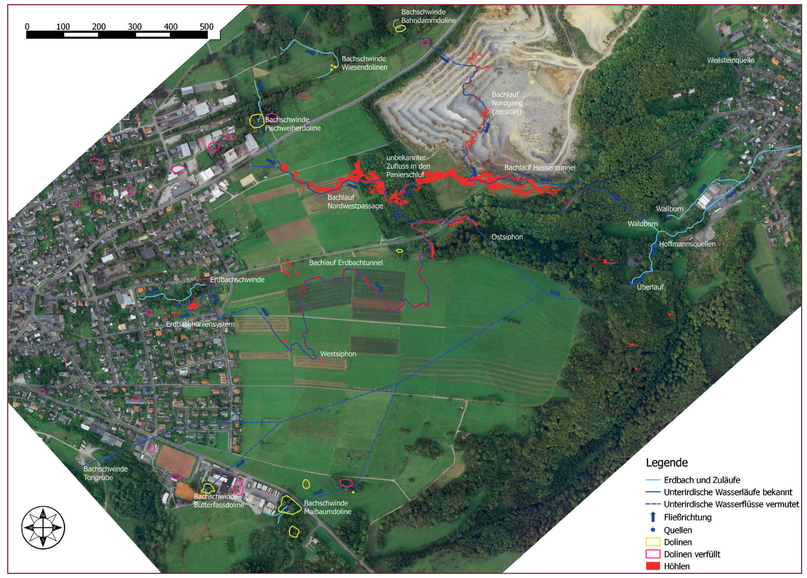
Der Erdbach

Der Erdbach, welcher hier versickert, benötigt zwischen 6 und 30 Stunden bis zum Wiederaustritt im Tal. Bei Starkregen kann sich diese Zeit auf eine Stunde verkürzen. Hierbei wird fast die gesamte Erdbachhöhle überflutet. Bis zu 45m tiefe senkrechte Direktabstiege, manchmal extreme Enge sowie Schwimmstrecken erhöhen noch die Schwierigkeiten einer Befahrung, die nur von erfahrenen Höhlenforschern durchgeführt werden kann. In 96m Tiefe verschwindet der Erdbach hier in einem nur schwer betauchbaren Siphon, um auf bisher noch unbekannten Wegen nach ca. 80m Luftlinie im sogenannten Erdbachtunnel des Herbstlabyrinths wieder zu erscheinen. Der Bach erreicht auf seinem Weg durch die Erdbachhöhle schon wenige Meter von seinem Einlauf entfernt seinen tiefsten Punkt von 96m, indem er sich mehrere Schachtstufen hinab stürzt. Das Wasser wird auf dem Weg durch die Höhle aufgrund des freien Abflusses kaum gereinigt, so daß Verschmutzungen an der Quelle im Tal wieder zutage treten. Viele vom Wasser mitgeführte Gegenstände wie z.B. Zivilisationsmüll werden jedoch auch in der Höhle abgelagert. Daher ist es besonders wichtig, das Kleingrubenloch wie auch die anderen Dolinen sauber und müllfrei zu halten.



Abstieg in die Erdbachhöhle um das Jahr 1967. Damals wurden noch Drahtseilleitern und Karbidlampen benutzt. (Bild: Ballauf/Scheuermann/Steiner)

Luftbild des Erdbachhöhlensystems: Durch die Vermessung der Höhlenforscher ist die genaue Position und Tiefe der Höhle unter der Ortslage bekannt. (Grafik: Peter Winck)



Weitere Informationen zum Karst- und Höhlenlehrpfad finden Sie unter:
www.sah-breitscheid.de
www.gemeinde-breitscheid.de

Kleingrubenloch - Station 19

Karst- und Höhlenlehrpfad